

als, wie wir uns erinnern, vom Herrn Doktor selbst zu geschehn pflegte, sehn wir nicht ein. Ueber, beucht uns, wo möglich solche Texte genommen, worin sich die Lehre, die man abhandeln wil, leicht entdecken und überschauen läßt. Die eigentllche Exegese, in so fern sie auch für gemeine Christen faßlich ist, gehört in Betstunden, wo man ex Professo biblische Bücher erklärt, und der Zuhörer seine Bibel mitbringt. Während der Predigt, wo ihm jene nicht zur Hand ist, ermüdet er über den doch immer trocknen Vortrage, und behält von einer ausführlichen Exegese nichts. — Den philosophischen Predigten ist der Verfasser äußerst un- günstig. Zweckwidrig wär es freilich, mit den von ihm angeführten philosophischen Kunstwörtern um sich zu werfen, facta der Religion oder Glaubenslehren, von denen die Vernunft nichts wels, a priori beweisen zu wollen. Aber wenn man Predigten wider Naturalisten ganz von Kanzeln verbant wissen wolte, so müste man sich nicht daran erinnern, wie mancher denkende Kopf, oder wer auch nur zu denken affektirt, sich in unsern Tagen heimlich mehr zum Naturalismus, als zur christlichen Religion bekennt. Auch möchten wir nicht so schlechterdings behaupten, daß Beweise des Christenthums aus den Begriffen und Kennzeichen wahrer Wunder, aus der Wahrheit und Götlichkeit der Wunder Jesu, dem Bekenner desselben überflüssig sind. Sie dienen ihm, theils zur Stärkung seiner Ueberzeugung, theils zur Abkehrung der Angriffe, die er unter Leuten von so genantem gutem Ton, auf die Gründe des Christenthums oft gemacht hört. Und wenn es stat dessen dem Herrn Doktor S. 55 dünkt, daß der Prediger in
 allen